

Halbzeit beim SkulpturenSymposium am Wiesensee

Kunstwerke für Hemsbach nehmen Gestalt an

(ben). Eine Gestalt nimmt im Sinne des Wortes lediglich das Werk von Stefanie Welk „Embrace“ an. Die lässt auf dem Werkgelände am Hemsbacher Wiesensee aus gebogenem und an den Kreuzungspunkten verschweißten Edelstahlbraht eine menschliche, figürliche Gestalt entstehen.

Der Torso der Figur, geschätzt zehnfach größer als das am Freitag bei der Vernissage vorgestellte Handmodell, leuchtet im grellen Licht der Schweißarbeiten auf. Ein Baum an der Kreuzung Tilsiter Straße - Gottlieb-Daimler-Straße nach Fertigstellung den Pol für die Umarmung durch diese Gestalt bilden. Daher der Name „Embrace“.

Form und Gestalt

Das Kunstwerk „Dynamik“ von Dr. Gabriele Möller-Kuhlmann hingegen nimmt Form statt Gestalt an. Die Höhe von ca. 4,50 Meter, die ihre Plastik am Aufstellort Im Brühl erreichen wird, setzt sich aus einer senkrechten Achse zusammen, die acht Querträger in einem jeweils zentrierten Drehpunkt aufnehmen wird. Dynamik wird aus den Farbkombinationen der Querträger entstehen, die sich frei gegeneinander drehen können. Möller-Kuhlmann führt Abklebearbeiten an den über zwei Meter langen Traversen durch, um die Flächen anschließend farbig zu lackieren. Die Arbeit unterbricht sie kurz, um mit den beiden Stadtmitarbeitern Reinhard und Hunold Details für die auszu-



Jürgen Kirchner im Gespräch mit Künstlerin Stefanie Welk

Fotos: ben

führenden Fundamentarbeiten zu besprechen. Jürgen Heinz, Schöpfer der „Stele der Freundschaft“ entfernt gerade die Haltevorrichtung, in der er dem unteren Teil seiner Schweißarbeit die Form verliehen hat. Irgendwie sauber und unbenutzt sieht das aus, was er auf dem Boden abstellt. Heinz erklärt: „Der gewünschte noch fehlende Rost, der Farbschattierungen von Orange über Braun bis fast Schwarz annehmen wird, stellt sich von selbst ein, sobald der fertige Blechkorpus entfettet wird.“ Heinz wird sein Werk, das über zwei Meter hoch werden wird, beim Anglerheim am Wiesensee aufstellen.

Spürbare Vorfreude

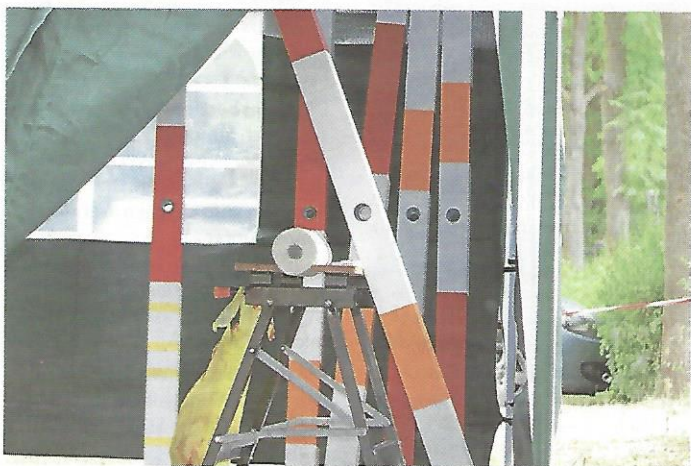
Gegen Mittag schaut Bürgermeister Jürgen Kirchner mit einer Wassermelone unter dem Arm auf dem Gelände vorbei. Die Frucht, selbst mit skulpturellen Ausmaßen, soll den Künstlern als Nach-

tisch für das vom Restaurant „La Lisa“ gesponserte Mittagessen dienen. Kirchner besucht die drei Künstler bei ihren Arbeiten in Begleitung von Dr. Christiane Boschert, Vorstand des Fördervereins Kunstplatz und Schriftführerin Astrid König. Noch gibt es zwar nichts Endgültiges zu sehen, aber die Ergebnisse, die zur Halbzeit schon vorliegen, wecken spürbar die Vorfreude auf die Aufstellungstermine der fertiggestellten Kunstwerke. Trotzdem sich außer dem Bürgermeister am Dienstagmittag keinerlei weiterer Besuch blicken ließ, weiß König, dass Interesse und Unterstützung zu dem Kunstprojekt, das 2017 zum vierten Mal stattfindet, bei den Hemsbachern groß ist: „Wenn die heute nachmittag in den Wiesensee gehen, oder vom Baden kommen, sieht das besser aus.“

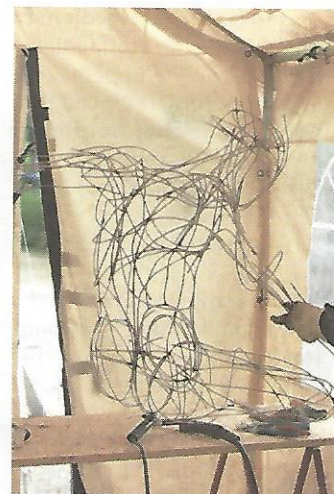
Identitätsstiftend und integrierend für Hemsbach

Bürgermeister Kirchner sieht die laufenden Arbeiten und erwarteten Ergebnisse als Teil einer sich selbständig entwickelnden lebendigen Kunst- und Kulturszene. „Einiges ist sicher vorrangig von der Stadt getragen. Es gibt aber keinen Masterplan zu den Kulturangeboten in Hemsbach. Vieles entwickelt sich von selbst und wird selbst vorangetrieben von Hemsbacher Vereinen und Gruppierungen.“ Das ist es, was für Kirchner die Qualität und Vitalität der Hemsbacher

Kulturszene ausmacht. „Interesse und Engagement eines organisch gewachsenen Kulturlebens hätte in planwirtschaftlicher Form nicht diesen Erfolg und Akzeptanz bei den Bürgern“, sagt er. Sicher suche die Stadt bewusst den Kontakt zum Kulturbüro der Metropolregion zur Unterstützung. Es sollen aber keine Angebote kopiert werden, oder gar konkurrierende Angebote aufgebaut werden. Und was könne es Besseres geben, als Einrichtungen, die in ihrer Breite von den Bürgern getragen und mitverantwortet werden. Kirchner, dessen Augen bei dieser Hemsbacher Erfolgsgeschichte leuchten, merkt, dass er ein Beispiel nennen sollte. „Die ‚alla hopp!‘-Anlage ist das Paradestück als Einrichtung für Bürger von Bürgern. Die Menschen freuen sich an diesem Zugewinn von Lebensqualität und nehmen gleichzeitig eine Verantwortung für Pflege und Erhalt der Anlage an.“ Locker zählt Kirchner in Folge die Kulturbühne Max, die „Galerie im Schloss“, „See der Sinne“, „Picknick am Schloss“ auf. Er sieht diese Veranstaltungen als identitätsstiftend und integrierend für Hemsbach. Als Arbeitsgeräusche beim Schweißen aus einem der Zelte zu hören sind, ergänzt der Bürgermeister mit einer Blickwendung: „Und auf die Finissage des Skulpturen-Symposiums am 1. Juli und die Aufstellung der Skulpturen freue ich mich jetzt schon!“



Die rotierenden Querträger für Möller-Kuhlmanns „Dynamik“



„Embrace“ reicht seiner Schöpferin die Hand.